

6.5.48.

Herrn Direktor J. Langhard
 Schweizerische Bankgesellschaft
 Zuerich

Sehr geehrter Herr Langhard ,

Ich habe Ihnen Brief vom 12.4. erhalten und danke Ihnen verbindlichst fuer Ihre freundlichen Bemuehungen und fuer Ihre offene Aussprache .

Betruendend fuer mich ist Ihre Mitteilung , dass Herr Dr. Guletti mein Mandat sicher nicht annehmen wird . Ich bin also bedingungslos der Willkuer und den Uebergriffen (Sistierung , in meinem Namen , einer eingeleiteten Bankoperation) des Herrn Dr. Schiess ausgesetzt ! Es tut mir leid , dass in der Schweiz selch totalitaere Abfaerbungen konstatiert werden koennen . Ihr Land wird hier als "Muster fuer Nationen" hingestellt .

Wenn dort keine Instanz vorhanden ist , die mich gegen den verletzenden Ton und Uebergriff des Baseler Herrn in Schutz nimmt , so muss ich meine Verteidigung selbst in die Hand nehmen und dem Mann von hier aus den Standpunkt klar machen .

Ein Beweis fuer mein abselut ruhiges Gewissen ist doch schon der Umstand , dass ICH ES WAR , der , ohne den Namen des Nachfolgers von Herrn Dr. Miescher zu kennen , den Kontakt mit diesem hergestellt hat . Haette ich geschwiegen , so waeren in Ruhe und Frieden weitere 11 Jahr verflossen .

Sie meinen , dass Herr Guletti sicher einen Ver - schuss verlangt haben wuerde . Ich haette ja bei dem Schweizer Generalkonsulat in Barcelona Chade-Aktien , Benes de Caja oder Cupens hinterlegen koennen .

Das Gleichgilt fuer die Forderung des Herrn Dr. Schiess . Allerdings werde ich , was diese angeht , vorher versuchen , festzustellen , warum ueber die Forderung Miescher , trotz meiner verschiedenen Anforderungen , niemals eine Rechnung ausgestellt werden ist und warum in den verflossen 11 Jahren die Schuld nicht ein einziges Mal meniert werden ist . In anderen Laendern wuerde dieselben als "verjaehrt" angesehen werden .

Das Korrekte seitens des Herrn Dr. Schiess waere doch gewesen , mir bei Uebernahme der Passiva und Activa des Miescherschen Betriebes zu schreiben , er faende in den Buechern den bewussten Betrag offen und mich um Aufklaerung darueber zu bitten . Ich stehe jetzt fast 60 Jahre im kaufmaennischen Leben und weiss was sich gehoert . Es ist moeglich , dass ich in Spanien in dieser Beziehung etwas empfindlicher geworden bin als in Zentraleuropa , denn der kaufmaennische Briefwechsel pflegt hier in durchaus vernehmen Toenen zu verlaufen .

Ich will Ihnen persoendlich hiermit in keiner Weise zu nahe treten , denn der Verkehr mit Ihnen und Ihrer Bank gehoert mit zu dem Korrektesten und Angenehmsten , das ich im Leben gesehen habe . Andererseits ist die plumpe und zynische Zahlungsaufforderung des Herrn Dr. Schiess wohl das Unangenehmste , das mir im Leben vorgekommen ist . Ein Baseler Trommler ,

der keine Ruecksicht auf die Nerven anderer nimmt . Ihre Bank frug bei mir nach den Befugnissen dieses Mannes an ; ich musste antworten : KEINE . Daraus geht hervor , dass auch bei Ihnen der Verdacht eines "Uebergriffes" bestanden haben moechte .

Die Rechnung von Herrn Dr. Miescher soll 1200 Franken betragen . Fuerveine briefliche Anfrage bezw. Auskunft betr. der Bedingungen , unter welchen eine Stiftung aufgelöst werden kann , berechnet Herr Dr. Schiess 300 Franken ! Waere das nicht als ein weiterer Uebergriff anzusehen ?

Es ist fuer mich eine unhaltbare Situation , ein Mal eine Millionenstiftung gemacht zu haben um ein ander Mal als saeuemiger Zahler in verletzender Weise angegriffen zu werden .

Und verzeihen Sie , sehr geehrter Herr Langhard , und betrachten Sie es nicht als eine leere Uebertreibung , wenn ich den Wert des in die Stiftung eingebrachten Objektes hervorhebe . Es handelt sich um ein Gelaende von ca. 12 ha. , und es ist mir kuerzlich fuer den best gelegenen Teil (ca. 1/10 der Gesamtflaeche) eine siebenstellige Summe angeboten worden . Die wunderbare spanische Riviera war bisher unbekannt ; sie wird aber heute mit Eilschritten entdeckt . Mein Verdienst ist , dass ich diese Entdeckung schon vor 30 Jahren gemacht habe . Das heute verhandene und billig erstandene Gelaende ist die Basis und die Seele des ganzen Unternehmens . Ausserdem waren bei Ausbruch des Buergerkrieges schon ca. eine Million guter Pesetas in Immobilienanlage , Pflanzensammlung , Bibliothek , Wasserbeschaffung etc. investiert .

Ich habe inzwischen einen weiteren Brief von Herrn Schiess erhalten , in welchem er nicht mehr so fest auf den Tisch schlaegt wie frueher . Er schreibt :

"Ihre Stellungnahme zu meinem letzten Brief und insbesondere zu der Henerarforderung von Herrn Dr. Miescher hat mich etwas befremdet . Nachdem Herr Dr. Miescher jaehrelang fuer Sie in dieser Angelegenheit taetig gewesen ist , ohne Ihnen , in entgegenkommender Weise , angesichts der damaligen Devisenbestimmungen einen Kestenschuss zu verlangen , scheint es nicht angebracht , dass Sie nun diese Henerarforderung von Herrn Dr. Miescher , resp. unseres Bueres nicht voll und ganz anerkennen .

Dazu waere Folgendes zu bemerken : Gelegentlich der Errichtung der Stiftung war ich vom 1.1. bis 24.3.1937 in Basel . In dieser Zeitspanne fanden natuerlich zahlreiche Sitzungen mit Herrn Dr. Miescher statt . Nachher aber war komplette Ruhe , bis ich ihn im Jahre 1940 um Zusendung einer Copie der Urkunde bat . Dies war aber lediglich Sache eines einfachen Briefwechsels . Es ist also ERFUNDEN , wenn Dr. Schiess von einer "jaehrelangen" Taetigkeit spricht . Ebense ist es erfunden , wenn er von den damaligen Devisenbestimmungen spricht . Damals haette ich sofort zahlen koennen . Es ist HEUTE , dass mir die Devisenbestimmungen einen Strich durch die Rechnung machen . Glauben Sie ja nicht , dass ich an die Miete eines Tisches in Neapel herangetreten waere , wenn ich geahnt haette , dass ein solcher Briefwechsel vor der Tuer stehen koenne .

An anderer Stelle behauptet er , das Guthaben bei La

6.5.48.

Ihnen stüende auf meinen persönlichen Namen . Auch hier ist er im Irrtum .

Den Demizilnachweis habe ich bei der Polizei in Gerona beantragt und werde ihn nach Erhalt durch das Schweizerische Generalkonsulat Barcelona begünstigen lassen . Diese Sachen dauern hier leider immer sehr lange .

Ihr Vorschlag betr. der zukünftigen Behandlung der Stiftungssache ist gewiss recht einleuchtend und waere entschieden das Richtigste , wenn hier in Spanien der Instanzenweg nicht so endlos lange dauerte . Ich bin . zusammen mit den spanischen Mitgliedern des Stiftungsbeirates , der Ansicht , dass die augenblickliche Bereitschaft der spanischen Regierung unbedingt benutzt werden sollte , um die Sache unter Dach und Fach zu bringen .

Ferner wollen Sie guetigst beruecksichtigen , dass ich bald 74 Jahre alt werde . Wenn der Allmaechtige ueber mein Leben verfuegt , und die Sache dann nicht verankert ist , so koennen Sie sicher sein , dass der schoene Garten das Objekt einer ganz wilden und heemmungslosen Spekulation werden wird . Sie sollten nur sehen wie die Agenten jetzt schon hinter mir her sind ! Ich weise sie ab mit der Bemerkung , ich haette alles einer Schweizer Stiftung vermacht . Ich muss dann immer heeren : Welch ein Jammer und wie koenten Sie so etwas tun !!!

Ich bin mir klar darueber , dass die bei Ihnen liegenden Wertschriften kaum noch etwas wert sind , aber der Verkauf der argentinischen Werte duerfte doch genuegen um die Baseler Ansprueche eventuell zu befriedigen .

Fuer die Stiftung und den Garten ist es schade , dass Amerika keine wissenschaftlichen Interessen am Mittelmeer hat . Amerika ist die einzige Macht , die der Internationalen Station Blanes in kurzer Zeit zu der Bedeutung verhelfen koennte , welche den Herren Miescher und Senn und meiner Weinigkeit verschwebte als wir die Urkunde verfertigten . Immerhin hat sich am westlichen Horizent ein Silberstreifen bemerkbar gemacht in Form von zwei kestbaren botanischen Werken , die mir der Kultirattaché der amerikanischen Gesandtschaft , Madrid , fuer die hiesige Bibliothek ueberreicht hat .

Doeh nun genug fuer heute ! Ich danke Ihnen wiederholt und bin mit ergebensten Gruessen

immer Ihr